

Ergänzend noch einige Anmerkungen:

Warum das Thema Cafe?

Auch bei den Cafe`s setzt der „Turbo-Kapitalismus“ mehr und mehr „Gewinn-den Hobel an. Traditionelle Cafes verschwinden aus unseren Städten, werden durch Hochglanz-Trend-Läden ersetzt. Statt gemütliches sitzen und lesen in Zeitungen, eilen Smartphone-Hektiker mit ihrem Cafe to go, zum nächsten Meeting.
Über die Kunst des Konditors mal ganz zu schweigen.

Warum liebt KKK des Cafe?

Für mich das totale Glück, in meinem Lieblings-Cafe in Erlangen, das Mengin am Schloßplatz zu sitzen. Allein sein zwischen vielen Menschen. Duftender Earl Grey in der Tasse vor mir und Stammgäste um mich herum.
Man kennt sich über die Jahre. Und so kam mir die Idee zum neuen Theaterstück „Net die Bohna“. Jeder der Stammgäste hat seine eigene Geschichte, seine Eigenart; z.B. immer die gleiche Bestellung. Und es kommen immer neue Menschen dazu. Setzen sich an den Tisch, reden, lachen, streiten und gehen wieder.
Auch das greife ich in dem neuen Stück auf. Die Zufälligkeit der Begegnungen, die Vielzahl der Typen und Themen.
Doch der rote Faden sind Helga, die Kellnerin und die drei Stammgäste. Alles Verlierer. Doch als ihr Geliebtes Cafe „Net, die Bohna“ geschlossen werden soll, entwickeln sie ungeahnte Kräfte und....soviel sei verraten: werden alle Vier zu Gewinnern.

Warum im TaM die Weltpremiere?

Der Michelsberg hat eine eigene Energie. Von meinem ersten Auftritt an, spürte ich das spezielle Flair, dieser kleinen, atmosphärisch so dichten Theaters.
Und dann die Schauspieler. Da wird ehrliche Arbeit abgeliefert, mit Herzblut die Rolle erarbeitet und auf der Bühne gelebt.
Ich führe Regie und bin von der Umsetzung des TaM-Ensembles begeistert!
Im TaM iss so schee wie daham.

Sprechen die Schauspieler Dialekt?

Einige Rollen sind in Fränkisch angelegt – Herbert, Helga, Roswitha.
Doch in einem Umgangs-Fränkisch, das jeder versteht.
Preussisch taucht auf, Rheinländisch.
Gerade in der Reibung zwischen daham und Brais, ergeben sich viele spannende Dialoge.
Und die Musik spielt eine Rolle. Diesmal von Hildegard Unterberg, die Knef Songs interpretiert, und die Helga, die sich an Mireille Mathieu versucht.